



Erstellt von: Erich Malacek



# Advent

2023

**Advent 2023**  
**v. 03. Dez. bis 24. Dez. 2023**





## Advent

Der Name »**Advent**« kommt vom lateinischen »adventus«, was mit »**Ankunft**« übersetzt wird. Diese meint die Ankunft Jesu Christi. Deshalb bereiten sich die Christen in dieser Zeit auf das Hochfest der Geburt des Jesus von Nazaret, die Menschwerdung Gottes, vor auf Weihnachten. Dem Weihnachtsfest gehen **vier Adventssonntage** voraus und mit dem ersten Adventssonntag beginnt zugleich **das neue Kirchenjahr**. Der Advent erinnert in einem zweiten starken Akzent auch an die Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi.

In der alten Kirche war die Adventszeit eigentlich eine Fastenzeit, die auf den Zeitraum zwischen dem 11. November und dem ursprünglichen Weihnachtstermin, dem Fest der Erscheinung des Herrn (6. Januar) festgelegt war. Zudem bezeichnete man die Fastenzeit und auch die Adventszeit als »geschlossene Zeiten«, in denen weder getanzt noch gefeiert werden durfte. Auch fanden in der Zeit keine feierlichen Trauungen statt. Die heutige Form der Adventszeit liegt im 7. Jahrhundert begründet, als Papst Gregor die Zahl der Sonntage von sechs auf vier festlegte. Die Zahl vier symbolisiert die viertausend Jahre, welche die Menschen gemäß kirchlicher Geschichtsschreibung nach dem Sündenfall im Paradies auf den Erlöser warten mussten. Das Konzil von Trient bestätigte später diese Regelung, nachdem sich abweichende regionale Traditionen etabliert hatten.

### Bedeutung der Adventszeit

Die Bedeutung der Adventszeit wurde durch zwei Richtungen beeinflusst: Einerseits betonte man im gallischen Gebiet das **endzeitliche Motiv der Wiederkunft Christi**, welches zur Ausgestaltung des Advents als Zeit einer ernsthaften Buße führte. Andererseits gewann im römischen Einflussbereich das weihnachtlich-freudige Ankunfts-motiv **der Menschwerdung Gottes an großem Einfluss**. Beiden Deutungen wird an den unterschiedlichen Adventssonntagen in der Liturgie Rechnung getragen.

In der orthodoxen Kirche hingegen ist die Adventszeit eine Fastenzeit geblieben, die 40 Tage vor dem Weihnachtsfest beginnt. Milch und tierische Produkte sind in diesem Zeitraum als Nahrungsmittel verboten.

### Die Adventszeit heute

Wann der Advents beginnt, hängt davon ab auf welche Daten die Wochentage fallen. Denn der Advent **beginnt immer mit einem Sonntag**, **endet** aber an einem festen Datum, nämlich mit **Weihnachten am 25. Dezember**. Der letzte Sonntag vor Weihnachten ist der vierte Adventssonntag. So ergibt es sich, dass die Adventszeit je nach Jahr unterschiedlich lang sein kann. **Der Beginn mit dem ersten Advent liegt dabei jeweils zwischen dem 27. November und dem 3. Dezember**. Traditionell wird der Zeitraum **mit einem Adventskranz begleitet**, an dem an jedem Sonntag im Advent eine Kerze entzündet wird, bis wir schließlich den Heiligen Abend feiern. Dieser Brauch ist sicherlich der bekannteste von zahlreichen Traditionen im Advent und ist nicht zuletzt aufgrund der schmückenden und meditativen Wirkung mit seinen grünen Zweigen und den leuchtenden Kerzen beliebt.

Advent

2023



Advent

## Abläufe und festliche Traditionen

Die Liturgie des Advents und der Beginn des Kirchenjahres haben verschiedene Merkmale, von denen wir einige vorstellen wollen. Welche Besonderheiten gibt es im Advent und wie ist die Vorweihnachtszeit gegliedert? Erfahren Sie mehr über folgende Themen:

## Die vier Adventssonntage

Mit der ersten **Vesper des ersten Adventssonntags** beginnt die **Adventszeit** und sie endet mit der ersten Vesper von Weihnachten am Heiligen Abend. Die Adventszeit in der Westkirche dauert **zwischen 22 und 28 Tage** und enthält **immer vier Sonntage** (mit Ausnahme der Bistümer, die am Ambrosianischen Ritus festhalten). Diese vier Adventssonntage haben jeweils ihr eigenes liturgisches Gepräge:

- 1. Adventssonntag: »Der kommende Herr«
- 2. Adventssonntag: »Der kommende Erlöser«
- 3. Adventssonntag: Johannes der Täufer als »Der Vorläufer des Herrn«
- 4. Adventssonntag: »Die nahende Freude«

## Brauchtum im Adventsgottesdienst

Im Gottesdienst wird **das »Gloria«** während der Adventszeit **nur an Festen** gesungen. Die **liturgische Farbe** (Paramente etc.) für die Adventszeit ist **das Violett** als Farbe der Trauer und Buße. Eine **Ausnahme** bildet der **dritte Adventssonntag »Gaudete«** (vom lateinischen Anfangswort des Introitus »Gaudete In Domino Semper«, was mit »Freut Euch im Herrn allezeit!« übersetzt wird), an dem als Zeichen der Vorfreude die hellere **Farbe Rosa** Verwendung findet. **Weiß ist die weihnachtliche Farbe.**

An den **letzten sieben Tagen vor dem Heiligen Abend** bilden die **sieben O-Antiphonen**, dem Alten Testament entnommene Anrufungen des Messias, die Wechselgesänge (Antiphonen) zum Magnificat in der abendlichen Vesper. Zudem sind in der katholischen Kirche **so genannte Roratemessen** (morgendliche Messfeiern **im Schein von Kerzenlicht**) weit verbreitet.

2023



## Feier der Rorate-Messen im Advent Gottesdienst bei Kerzenschein

Zum festen Brauchtum im Advent gehören die sogenannten **Rorate-Messen** (auch Engelämter oder Lichtleskerch genannt). Diese besonderen Gottesdienste werden in der Adventszeit sehr früh morgens und meist nur bei Kerzenschein gefeiert.

### Bedeutung von Rorate

Das Wort »Rorate« **bildet den Anfang einer Antiphon** in der katholischen Liturgie. Der Text dieser Antiphon lautet: »Rorate caeli desuper, et nubes pluunt iustum: aperiatur terra, et germinet Salvatorem.« (»Tauet Himmel, von oben, ihr Wolken, regnet den Gerechten: Es öffne sich die Erde und sprosse den Heiland hervor.«). Es handelt sich hier um einen Vers aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja (Jesaja 45,8). In der Adventszeit gibt es an den Werktagen Votivmessen zu Ehren der Gottesmutter Maria, deren Introitusantiphon (Eröffnungsgesang) eben jenen Vers beinhaltet, und die deshalb als Rorate-Messen bezeichnet werden. Diese werden nach altem Brauch **nur bei Kerzenschein gefeiert** und bringen in besonderer Weise die Sehnsucht nach der Ankunft Gottes in der Welt zum Ausdruck.



### Entwicklung und Brauchtum der Rorate-Messen

Ihren Ursprung haben solche Rorate-Messen in sehr früher Zeit. Vermutlich wurden schon kurz nach der Ausbildung der Adventsliturgie solche Rorate-Ämter gefeiert. Einen Beitrag zur Entstehung dieser Messfeiern hat wohl auch das Dogma »Maria als Gottesgebäerin« aus dem Jahre 451 geleistet. **Rorate-Messen sind in Bayern seit dem Ende des 15. Jahrhunderts nachzuweisen.**

Bis zur Liturgiereform im Zuge des 2. Vatikanischen Konzils **war die Rorate-Messe eine Votivmesse zu Ehren Mariens**, die ursprünglich nur an den Samstagen der Adventszeit (in einigen Regionen aber auch täglich) gefeiert wurde. Bei diesen Messen wurde das Evangelium von der Verkündigung des Herrn durch den Engel Gabriel vorgetragen, was ihr auch die Bezeichnung »Engelamt« einbrachte. Die liturgische Farbe war Weiß. Solche Rorate-Ämter erfreuten sich beim Volk einer großen Beliebtheit und wurden oft vor ausgesetztem Allerheiligsten gefeiert. Meistens wurden diese Ämter schon lange im voraus bestellt.

Besonders feierlich wurden früher die Rorate-Messen vom 17. bis 24. Dezember sowie die Messe am Quatember-Mittwoch der Adventszeit (auch »Goldene Messe« genannt) begangen. Diese Messe hatte eine so enorme Bedeutung, dass gelegentlich der Rorate-Messe überhaupt der Name »gulden mehs« verliehen wurde. Heute sollen die Rorate-Messen nur noch bis zum 16. Dezember gefeiert werden.

Advent

2023



Advent

## Bedeutung der Gebetsverse zur Adventszeit

Typisch für das Ende der Adventszeit sind die so genannten **sieben O-Antiphonen**. Diese stellen Gebetsverse dar und werden als eine Art letzte Steigerung in der Erwartung des Advents an den sieben Tagen vor Weihnachten zum Magnificat in der Vesper gesungen. Sie sind bereits seit dem 7. Jahrhundert nachweisbar, stammen also aus spätantiker Zeit und sind somit ein sehr altes kirchliches Erbe.

### Die sieben O-Antiphonen setzen sich aus Zitaten der Heiligen Schrift zusammen.

Früher wurden sie auch in der Vorbereitung auf das Kommen Christi durch szenische Darstellungen etwa der Begegnung Marias mit dem Erzengel Gabriel und anderen Ereignissen aus der Kindheit Jesu begleitet.

Dabei beginnen die sieben O-Antiphonen jeweils mit einer dem Alten Testament (meist den Worten des Propheten Jesaja) entnommenen bildhaften Anrede des erwarteten Messias unter verschiedenen Heiltiteln, welche dessen ersehntes Wirken preist. Sie münden schließlich in dem lateinischen Ruf »Veni!« (»Komm!«), der um Beistand und Heil bittet. Der Name der Antiphonen leitet sich von der Anrufung »O« ab, mit welcher jede der Antiphonen beginnt.



2023

#### Quellen:

- Läpple, Alfred: Kleines Lexikon des christlichen Brauchtums; Augsburg 1996, 25ff.
- [www.brauchtumsseiten.de](http://www.brauchtumsseiten.de)
- Seewald, Peter: Kult; München 2007, 21.
- [www.katholisch.de](http://www.katholisch.de)
- Bild: Die sieben O-Antiphonen, [Wikimedia](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Die_sieben_O-Antiphonen.jpg)



### Mistelzweige

Eine weitere Tradition in der Adventszeit ist das Anbringen von Mistelzweigen an der Haustür. Diese sollen als Symbol für Weihnachten alle Besucher des jeweiligen Hauses begrüßen. Die Mistel gilt seit langer Zeit als Symbol für die Unsterblichkeit, weil sie auch im Winter gut gedeiht.



### Adventblasen - Turmblasen

Dieser Brauch ist fast ausschließlich evangelisch und hat zum Ziel, Jesus Christus durch Blechblasinstrumente auf die Erde herabzurufen. Die Adventsbläser sind in der Kirche bzw. auf Kirchtürmen oder auf öffentlichen Plätzen (bspw. Weihnachtsmärkten) zu finden.



### Nikolausumzüge

Neben dem traditionellen Nikolausbesuch in Kindergärten, Kirchen und bei einzelnen Familien finden in vielen Gemeinden am Vorabend des Nikolaustages auch Nikolausumzüge statt.

**Neben dem Heiligen Nikolaus treten dabei wilde Kreaturen wie Krampus, Kramperl, Habergeriß, Klaubauf, Leutfresser oder Teufel in Erscheinung.** Eine besondere Form des Nikolausumzugs gibt es beispielsweise in St. Nikola an der Donau, wo der Nikolaus per Schiff anreist: Schiffsleute fahren anschließend nach einer Festmesse auf die Donau hinaus und senken im Andenken an Verunglückte einen Kranz ins Wasser.

Zu Pferde kommt der Nikolaus beispielsweise in Hellmonsödt, Lasberg, Oberneukirchen, Sarleinsbach oder Vöcklabruck an.



### Räuchern

Ursprünglich wurde in den **zwölf Raunächten** zwischen der Thomasnacht am **21. Dezember (Wintersonnenwende)** und **Dreikönig am 6. Januar** mit Weihrauch, Palmzweigen oder Kräutern **das Haus von bösen Geistern befreit**. Heute kann das Räuchern christlich gedeutet werden als Vorbereitung und Reinigung für die Ankunft des Herrn. Am bekanntesten sind die **vier Raunächte 21./22. Dezember (Wintersonnenwende, Thomasnacht), 24./25. Dezember (Heilige Nacht), 31. Dezember/1. Januar (Silvesternacht), 5./6. Januar (Dreikönigsnacht).**



Advent

2023



Advent

## Adventsbräuche und ihre Herkunft

### Die schönsten christlichen Traditionen

#### Weihnachtsmärkte

Was wäre die Adventszeit ohne die Weihnachtsmärkte? Bereits im 17. Jahrhundert kamen die ersten Weihnachts- oder Christkindlmärkte auf. Diese wurden in der Regel um Kirchen herum aufgebaut. Hier waren beliebte Verkaufsartikel Spielzeug, Stollen, Krippenfiguren, Sterne, Lametta, Glaskugeln, fernöstliche Gewürze uvm. Vieles davon hat sich bis heute erhalten.



#### Rorate Messe

Diese speziellen Gottesdienste in der Adventszeit werden sehr früh und häufig nur bei Kerzenschein gefeiert. Dabei bedeutet der Name »Rorate« übersetzt »Tautet« und ist dem Eröffnungsgesang »Tautet, ihr Himmel, von oben« entnommen. Dort bringen die Christen ihre Sehnsucht nach der Ankunft Gottes in der Welt besonders zum Ausdruck.



#### Friedenslicht aus Betlehem

Seit 1993 wird das Friedenslicht aus Betlehem alljährlich von den Pfadfindern in die kirchlichen Gemeinden gebracht. Damit soll an die Worte der Weihnachtsbotschaft erinnert werden: »Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade«



#### Barbarazweige

Der Heiligenlegende nach sollen auf dem Grab der Heiligen Barbara zu Weihnachten Blumen geblüht haben. In Erinnerung an diese Legende werden an ihrem Gedenktag, dem 4. Dezember, Obstbaumzweige (meist Kirschzweige) ins Wasser gestellt, die bis zum Heiligen Abend aufblühen und Segen für das kommende Jahr bringen sollen. Gleichzeitig erinnert der scheinbar leblose Zweig, der zu Weihnachten aufblüht, daran, dass auch uns neues Leben geschenkt ist durch die Menschwerdung des Gottessohnes.



2022



Advent

### Sonderpostamt Christkindl

Ein Besatzungsoffizier wollte bereits 1946 ein Weihnachtspostamt einrichten. Der Steyrer Briefmarkensammler Otto Trauner übernahm schließlich die Idee und eröffnete 1950 in Unterhimmel bei Steyr das erste Sonderpostamt, in dem Grußsendungen mit einem eigenen Weihnachts-Sonderstempel versehen wurden. Bereits im ersten Jahr wurden im Postamt Christkindl 42.000 Sendungen bearbeitet. 1965 zählte man schon über eine Million Briefe und Postkarten aus aller Welt. Seit 1965 kommen auch zwei Sonderstempel zum Einsatz: Vom Eröffnungstag bis zum 24. Dezember verleiht ein Stempel mit Weihnachtsmotiv den Briefen und Karten himmlische Flügel, von 27. Dezember bis 6. Januar weist ein Stempel mit den Heiligen Drei Königen den Neujahrswünschen den Weg. Hunderte Kinder schreiben jedes Jahr Briefe ans Christkind – und jedes Kind erhält eine Antwort aus Christkindl. Eine besondere Note bekommt die Weihnachtspost übrigens auch, wenn sie einen „Umweg“ über das Postamt Christkindl macht



### Weihnachtsbäckerei

Was wäre Advent ohne gemeinsames Keksausstechen? Und fehlte nicht etwas in der dunklen Jahreszeit ohne den wunderbaren Duft aus dem Backofen? In den oberösterreichischen Pfarren ist der Keksteller mit vielen verschiedenen Sorten gefüllt: Ob Hauskekse, Eisenbahner oder Christstollen, ob Raunigel, Rahmkipferl oder Kokosbusserl – die Weihnachtsbäckerei gehört einfach zur adventlichen Stimmung dazu.



2023





## Ursprung und Geschichte des Adventskalenders

Die Entstehung des Adventskalenders steht in enger Verbindung mit den unterschiedlichen Traditionen, mit denen in der evangelischen und in der katholischen Kirche die Adventszeit begangen wurde: Während es in der katholischen Kirche üblich war, zur morgendlichen Rorate-Messe in die Kirche zu gehen, fanden die adventlichen Andachten in der evangelischen Kirche zu Hause statt. Aus diesem Grund haben sich viele Adventsbräuche – darunter eben auch der Adventskalender – im evangelischen, familiären Milieu entwickelt. Dazu zählt übrigens auch der Adventskranz, auch er stammt ursprünglich aus der evangelischen Tradition.

### Entstehung des Adventskalenders

Belegt ist der Brauch, die Tage bis zum Weihnachtsfest zu zählen, zuerst bei Johann Hinrich Wichern im Jahre 1838. Dieser war Leiter eines evangelischen Knabenrettungshauses in Hamburg (»Rauhes Haus zu Horn bei Hamburg«). Während der täglichen gemeinsamen Andachten, zu denen man zusammenkam und Adventslieder sang, zündete er an jedem Tag eine weitere Kerze in einem großen Leuchter an.



Ab dem 19. Jahrhundert kamen dann solche Adventskalender auf, wie wir sie heute kennen, und die das Zählen der Tage durch Abreißen oder Abstreichen ermöglichten. Wahrscheinlich wurden die ersten gedruckten Adventskalender 1908 vom Verleger und Pfarrersohn Gerhard Lang aus Maulbronn in Württemberg hergestellt. Dieser war ein Kalender zum Selberbasteln – 24 Kalenderbildchen mussten vorher ausgeschnitten und in die passenden Rechtecke eines Pappkartons geklebt werden. Adventskalender mit Türchen zum Öffnen erschienen um das Jahr 1920 herum. Der erste der heute so beliebten mit Schokolade gefüllten Adventskalender kam übrigens 1958 auf den Markt.



Im Laufe der Zeit wurden Adventskalender und ihre Motive zunehmend profaner und entfernten sich von christlichen Advents- und Weihnachtsmotiven. Allerdings erfreuen sich aktuell auch Kalender mit christlicher Motivik in analoger und digitaler Form einer großen Beliebtheit.

